HNA 25.04.06

Fünf neue Fischarten im Edersee

Biologe untersuchte Bestand des Angelgewässers - insgesamt 27 verschiedene Arten

EDERSEE. Im Edersse gibt es mehr Fischarten als bisher angenommen. Das hat Diplom-Biologe Christoph Dümpelmann vom Ökobüro Gelnhausen durch eine Bestandserhebung der Fische festgestellt.

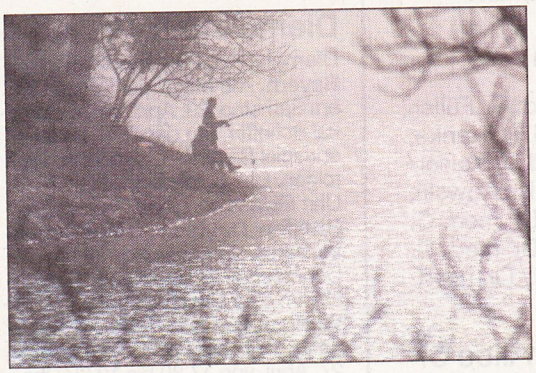
Erstaunt war Dümpelmann über den erstmaligen Nachweis von fünf neuen Fischarten. Quappe, Aland, Rapfen, Zährte und Blaubandbärbling kannte man bisher nicht am Edersee. Beim Blaubandbärbling handelt es sich um einen ostasiatischen Fisch, der vermutlich ausgesetzt wurde. Der Aland ist ein so genannter Paragraph-Eins-Fisch, der auf der roten Liste der seltenen Fischarten in Hessen ganz oben steht.

Insgesamt wurden im größten hessischen Stillgewässer 27 Fischarten nachgewiesen. Dabei ist das Verhältnis von Raubfischen zu Friedfischen 31 zu 69 Prozent. Damit wurde die bisherige Annahme, dass der Anteil der Friedfische viel zu hoch sei, widerlegt.

Bei der Frage, wer eigentlich den Fischbestand nutze, stehen die Angler klar auf Platz eins. Durch ein Pfandsystem bei der Angelscheinausgabe versucht die Interessengemeinschaft Edersee, die Angler dazu zu bewegen, ihre Fangstatistiken anzugeben. Dabei kämen zwar laut Auswerter Wilfried Flecke manchmal die abenteuerlichsten Angaben zurück. Aber die meisten der 8000 Statistiken fließen in die Auswertung mit ein und geben so wichtigen Aufschluss über den Abfang.

Schwieriger wird es da schon bei den weiteren Nutznießern der Fische. Die Vogelarten Kormoran und Haubentaucher stehen mit 20 beziehungsweise sieben Tonnen Fisch pro Jahr ebenfalls ganz oben auf der Liste der Nutzer.

Für Gastangler soll demnächst eine Informationsplattform geschaffen werden, die über die Angelverhältnisse und Angelplätze am See besser informiert. (ZHS)



Angleridylle am Edersee. ARCHIVFOTO: HERMANN

▶KORBACH

Edersee top für Raubfischangler

Untersuchung über Fischbestand vorgestellt - Hechte und Barsche wachsen schnell

VÖHL Dass der Angler ein wenig zur Übertreibung neigt und die gefangenen Fische bei jeder Erzählung Zentimeter größer werden, dass ist Fischwirtschaftsmeister Andreas Rohn von der IG Edsersee kein Geheimnis. Doch auch der Fischbestand des Edersees insgesamt wurde bisher deutlich zu hoch eingeschätzt.

Um Klarheit für den neuen Pächter des Sees, den Naturpark Kellerwald-Edersee, zu schaffen, hatte der Diplom-Biologe Christoph Dümpelmann vom Ökobüro Gelnhausen 2005 eine Fischbestandserhebung vorgenommen. Die teilweise verblüffenden Ergebnisse wurden am Sonntag in Vöhl vorgestellt. Die Erkenntnisse der Untersuchung sollen als Grundlage für eine Neuverhandlung der Pachtsumme dienen.

Auf den Grund geguckt: von links Wilfried Flecke (stellvertretender Vorsitzender Gewässergruppe Edersee), Axel Finke (Vorsitzender IG Edersee), Andreas Rohn (Fischwirtschaftsmeister) und Christoph Dümpelmann, Leiter der Untersuchung. FOTO: SAURE

Dümpelmann griff bei der Erhebung auf vier genormte Methoden zurück, um den Fischbestand zu ermitteln. Elektrobefischung, Brutfischbefischung, Multimesh-Befischung und das hydroakustische Verfahren haben sich dabei sehr gut ergänzt, um ein Gesamtbild entwerfen zu können. Bei Elektro- und Brutfischbefischung wurden mehr als 30 000 Tiere gefangen. Sie wurden nach der Auszählung wieder zurückgesetzt.

Den am häufigsten vorkommenden Raubfische Hecht, Zander und Flußbarsch scheint es gut zu gehen: Sie zeigen ein überdurchschnittlich gutes Wachstum. Sie werden zwar nicht so alt, sind aber schnell groß und machen den See zum Topgewässer für Raubfischangler. „Der Vorzeigefisch Flußbarsch sucht seinesgleichen in der Literatur", machte Dümpelmann das Wachstum deutlich.

Fischwirtschaftsmeister Andreas Rohn ging auf die Laichplatz-Uferkartierung ein. 2005 habe das Wasser- und Schifffahrtsamt bereits Mitte Juni mit dem Ablassen begonnen. In den bis Mitte Oktober verbliebenen 37 Millionen Kubikmetern Wasser fanden die Fische immer weniger Laichplätze, aber auch weniger Rückzugsgebiete, um sich vor Feinden zu verstecken.

Auch drei Muschelarten im See

Bei den Friedfischen tummeln sich am meisten Ukelei, Rotauge und Brasse im Stausee. Die gesamte Fischbiomasse liegt nach den umfangreichen Untersuchungen bei 149 Kilogramm pro Hektar. Das ist gerade einmal ein Viertel der Summe bisheriger grober Schätzungen, liegt aber im Durchschnitt mitteleuropäischer Talsperren.

Der Brasse kommt längst nicht so häufig vor wie bisher angenommen. Diese Art tut sich ein schwer durch das großflächige Trockenfallen des Sees jedes Jahr.

Der Aal ist zwar im Uferbereich noch gut vertreten. Ihm wird aber von Dümpelmann ein Rückgang prognostiziert. Erfreulich ist, dass die Quappe als eine der fünf neuen Arten gut wächst und schon mindestens drei Jahrgänge nachgewiesen wurden.

Weiterhin erfreulich ist, dass das Wachstum der dominierenden Arten gut bis sehr gut bewertet werden konnte, außerdem kein Krankheitsbefall festgestellt wurden. Auch der Befall mit Fischbandwürmern war bei der Untersuchung minimal.

Nicht nur Fische, sondern auch drei Muschelarten scheinen sich im Edersee wohl zu fühlen. Dazu gehört auch die Bachmuschel, eine besonders gefährdete FFH-Art, die vom Aussterben bedroht ist.

Die Bachmuschel im Edersee ist die einzig reproduzierende Muschelart in Hessen. Sie profitiert von den guten Bedingungen im See. (ZHS)